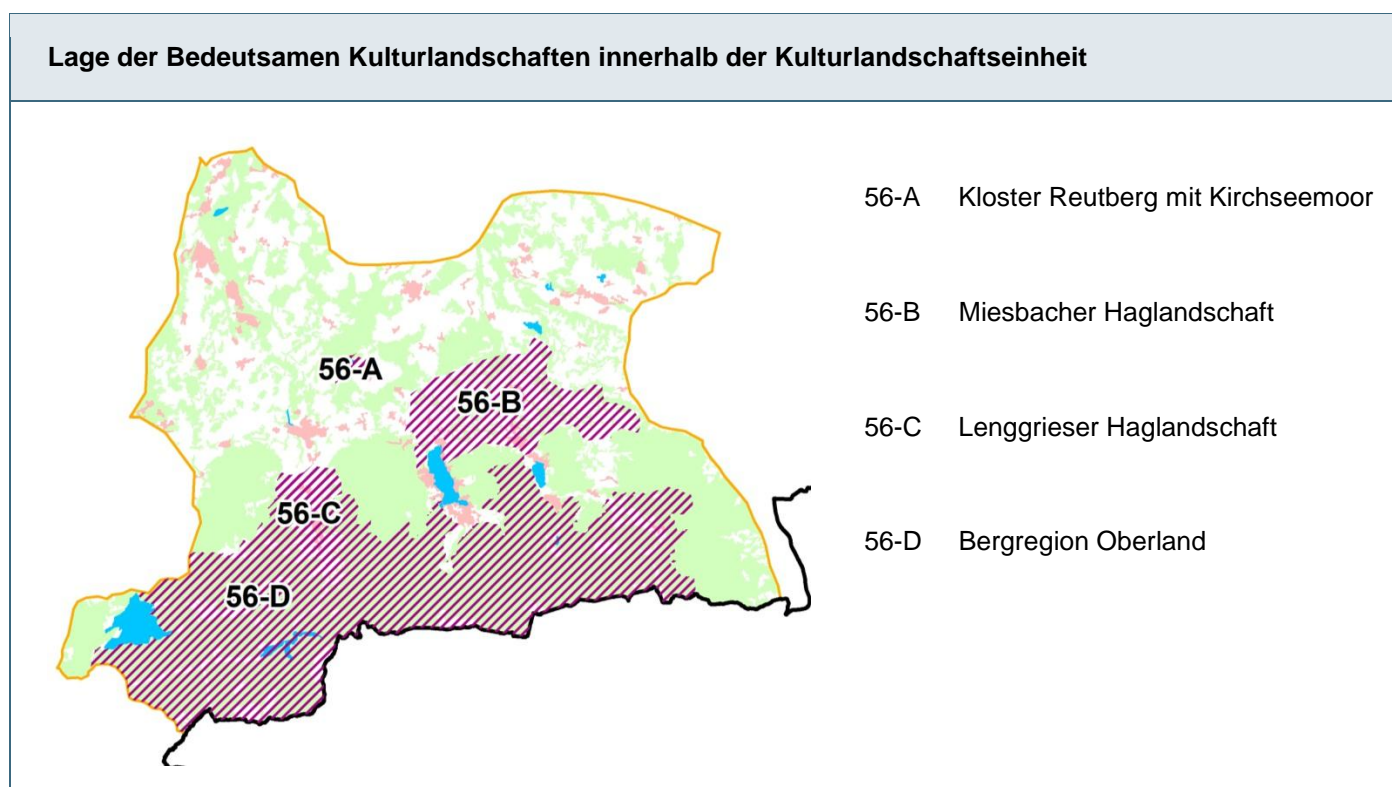


## Bedeutame Kulturlandschaften in der Kulturlandschaftseinheit 56 Tölz-Miesbacher-Oberland

Stand: 2012



### 56–A Kloster Reutberg mit Kirchseemoor

Das landschaftswirksam auf einer kleinen Anhöhe gelegene Kloster Reutberg und das anschließende Moorgebiet um den Kirchsee bilden einen Landschaftsausschnitt, der trotz seiner hohen Attraktivität und Anziehungskraft von modernen Überprägungen in erstaunlichem Maß verschont geblieben ist. Das Franziskanerinnenkloster wurde 1618 gegründet und besitzt neben einer bis heute erhaltenen Klosterapotheke eine Brautradition, die bis ins Jahr 1677 zurückreicht.

### 56–B Miesbacher Haglandschaft

Heckenlandschaft des Miesbacher Raums.

„Hag“ ist die Bezeichnung für die charakteristischen Baumhecken dieses Gebiets. Die Entstehung der Hage wird häufig in den Zusammenhang der Kulturtätigkeit des Klosters Tegernsee gestellt. Den Hecken kam eine spezifische Nutzfunktion als Zaun und für die Laubheugewinnung zu. Sie sind daher anders als in vielen anderen Heckenlandschaften keine sekundäre Erscheinung (z.B. Anflug auf Lesesteinstrukturen), sondern lassen sich aus den Erfordernissen der Landbewirtschaftung und dem klimatisch bedingt hohen Bedarf an Winterfutter erklären.

Die Hage folgen vielfach den alten Grundstücksgrenzen zwischen den Bauernhöfen. Infolge einer ausgeprägten Streusiedlung bilden sie (anders als in der Lenggrieser Haglandschaft) ein großmaschiges Netz; In Teilbereichen treten stattliche Bauernhöfe in traditioneller Bauform (Einfirsthof mit flach geneigtem, weit überstehendem Dach und dreiseitig umlaufenden Lauben) prägend in Erscheinung.

## 56–C Lenggrieser Haglandschaft

Ein für den gesamten südbayerischen Raum herausragendes Beispiel einer streifenförmig gegliederten Flur mit Baumhecken.

Das Gebiet wird stark von parallel ausgerichteten Baumhecken geprägt. Kerngebiet ist das besonders schmalstreifige und als Naturdenkmal geschützte Heckengebiet rechts der Isar zwischen Pfistern und Obersteinbach. Das Verbreitungsgebiet der wertgebenden Baumhecken des Lenggrieser Raums ist jedoch deutlich größer. Die Hecken verlaufen entlang der Parzellengrenzen, die hier größtenteils in der Art einer Hufenflur streng streifenförmig verlaufen.

Es ist davon auszugehen, dass die Baumhecken ebenso wie im Miesbacher Raum als Teil eines spezifischen Nutzungssystems zu verstehen sind und unter anderem der Laubheugewinnung dienen. Zusätzlich wertbestimmend sind die im Gebiet vorkommenden Bauernhöfe traditioneller Prägung (Einfirsthof mit flach geneigtem, weit überstehendem Dach und dreiseitig umlaufenden Lauben).

## 56–D Bergregion Oberland

Alpiner Teilraum des Tölz-Miesbacher Oberlands mit charakteristischer almwirtschaftlicher Nutzung der Hochlagen; zahlreiche Relikte der traditionellen Berglandbewirtschaftung; im Vergleich zu anderen Teilgebieten des bayerischen Alpenraums deutliche Häufung denkmalgeschützter Almgebäude.

Der Wendelstein bildet eine bedeutende Landmarke und besitzt hohe Identifikationskraft für große Bereiche des oberbayerischen Alpen- und Voralpenraum, Zeugnisse einer frühen touristischen Nutzung.

Die Tallagen haben eine Vielzahl an historischen Kulturlandschaftselementen bewahrt und bilden wichtige wertbestimmende Teilbereiche des Gesamttraums. Aufgrund der Größe ist in diesem Zusammenhang die Jachenau besonders erwähnenswert. Die landwirtschaftlichen Flächen dieses Seitental des Oberen Isartals werden ausschließlich grünlandgenutzt, die ursprüngliche Siedlungsstruktur ist bis heute gut erhalten (charakteristische Streusiedlung); insgesamt wurde die Jachenau von modernen Siedlungsentwicklungen bisher vergleichsweise wenig überprägt.

Die Naturlandschaft der alpinen Kammlagen ist Teil des Gebiets, aber auf dieser Maßstabsebene nicht auszukartieren; außerdem reichten die historischen Nutzungen z.T. bis nahe an die Gipfelregion.